

 <p>Grassi Museum für Angewandte Kunst / Matthias Hildebrand [CC BY-NC-SA]</p>	<p>Objekt: Kruzifix einer Glockenkasel</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Antike bis Historismus</p> <p>Inventarnummer: 1909.239</p>
---	---

Beschreibung

Dieses plastisch gestickte Kruzifix gehörte ursprünglich zu einer Glockenkasel aus dem Paramentenschatz der Leipziger Nikolaikirche. Wie vielerorts in Sachsen üblich, wurden hier die katholischen Messgewänder auch nach der Reformation noch verwendet. Erst 1785 schaffte man diesen Brauch ab, bewahrte die Kasel aber noch bis 1843 auf, bevor man sie abgab.

Die Reliefstickerei, ebenso wie die Gold- und Seidenstickerei, war im Mittelalter ein Zunftberuf, der fast ausschließlich von Männern ausgeführt wurde. Meist gehörten die Sticker zur Malerzunft, deren Mitglieder vielfach auch die Entwürfe für die Stickereien anfertigten. Unser Kruzifix wurde aus einzelnen Teilen zusammengesetzt, die gestickt und mit verschiedenen Materialien ausgepolstert wurden. Auf dem Kreuz, das einst golden leuchtete, wurde der Körper der Christusfigur befestigt und darüber die Tafel mit Kreuzesinschrift angebracht. Unten steht auf einem Rasenstück, das den Berg Golgatha symbolisiert, die Figur der trauernden Maria. Auch sie wurde, ebenso wie der in Wolken dargestellte Gottvater, zunächst separat gestickt und dann an das Kreuz montiert.

Herkunft: deutsch

Ankauf von der Deutschen Gesellschaft, Leipzig, 1909. Ursprünglich im Bestand der Nikolaikirche Leipzig.

Grunddaten

Material/Technik:	Leinen, Seide, Gold- und Silberlahn; Reliefstickerei
Maße:	Höhe 116 cm, Breite 52,8 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1530
	wer	
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Maria (Mutter Jesu)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Jesus Christus
	wo	

Schlagworte

- Kreuz (Symbol)
- Kruzifix
- Liturgisches Gewand
- Reliefstickerei
- Sticken

Literatur

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2009): Ständige Ausstellung. Antike bis Historismus. Leipzig, S. 42